

sich in diesen Kursen natürlich in erster Reihe nur darum handeln, eine „erste Hilfe“ zu leisten, einen erträglichen Zustand zu schaffen, bis der Arzt am Platze erscheint, um die Behandlung zu übernehmen. Gerade in dieser Zeit wird oft durch Kopflosigkeit unglaublich gesündigt oder durch Kurpfuscherei das Unglück vergrößert, wenn nicht unheilbar gemacht.

Gerade auch der Sport verursacht manche Wunde, und so ist es begreiflich, daß der Sporttreibende wenigstens die ersten und elementarsten Kenntnisse dessen sich aneignet, was zum Transport und zur Linderung der Schmerzen eines Beschädigten erforderlich ist. Wie wichtig im Frieden und im Kriege die geschulte, hilfsbereite Hand ist, darüber besteht längst schon kein Zweifel mehr. Gerade im Frieden — im Haus, in der Kinderpflege ist eine geschulte Samariterhand unerjehlich. Darum sei allen weiblichen Personen empfohlen, diese Kenntnisse sich anzueignen. Die Gesundheitspflege und Krankenbehandlung, wie sie heute besteht, ist ohne die hilfreiche Hand eines geschulten Krankenpflegers überhaupt kaum noch zu denken. Ist eine Mutter oder eine Erzieherin in den Elementen der Hilfeleistungen erfahren, so wird jede Krankenbehandlung dadurch wesentlich erleichtert. Es gibt viele junge und ältere Mädchen, die mit ihrer Zeit nichts anzufangen wissen; ein Samariterkursus würde ihr Gesichtsfeld wesentlich erweitern und ihnen das Bild der Welt und des Lebens jedenfalls in einem ganz andern Lichte erscheinen lassen. Sie werden sehen, daß Unglück und Elend Legion ist, aber daß es durch mutiges und frisches Zugreifen gemildert und gemindert werden kann, und daß vor allen Dingen schnelle Hilfe den zwiefachen Wert hat. Samariter und Samariterinnen kann es gar nicht genug geben, und es ist deshalb mit Freuden zu begrüßen, daß die Bestrebungen für Hilfe im Unglück immer weitere Entwicklung und Ausbildung erfahren. Das Rettungsboot im Hafen, der Rettungsring am Brückenknopf, die Samariterapotheken auf den Motorbooten, die mancherlei Rettungsgeräte, die in Berghütten für Hochtouristen niedergelegt sind, das alles sind Samariterwerke. Alle Anregungen zur Vervollkommnung des Rettungswesens sind dem Samaritergedanken gutzuschreiben.

Die häusliche Erziehung sollte von früh auf bestrebt sein, für die Erweckung eines hilfsbedürftigen Sinns zu sorgen. Geschwister untereinander müssen sich helfen wollen und — helfen können. Ja, man muß sich auch selbst helfen lernen.

Es wird unserer Zeit oft der Vorwurf gemacht, daß sie das Kranke und Schwache allzusehr stütze, manchmal auf Kosten der Ge-